

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt Elsfleth und Umgebung. 1933-1940 1935

70 (15.6.1935)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-897302](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-897302)

Arbeitskammern in der DAF

Anordnung des Reichsleiters der DAF, Dr. Ley.
Berlin, 14. Juni.

Der Reichsleiter der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Ley, sprach auf einer Tagung der Gesamtführerschaft der Deutschen Arbeitsfront in Berlin. Im Verlaufe seiner Ausführungen gab er folgende Anordnungen zur Bildung der Reichsarbeitskammern in der DAF bekannt:

Danach wird mit sofortiger Wirkung die Reichsarbeitskammer (R. A. K.) gebildet. Die Reichsarbeitskammer wird vom Reichsleiter der DAF geleitet. Als Mitglieder der R. A. K. werden vom Reichsleiter der DAF berufen: a) die Leiter der Reichsbetriebsgemeinschaften, b) die Gauwälder der DAF, c) Einzelpersonen, d) die Leiter der Leiter des Zentralbüros der DAF. Die Reichsarbeitskammer hat vom Reichsleiter der Deutschen Arbeitsfront übertragene Aufgaben zu bearbeiten.

Gleichzeitig ist die Bildung folgender Arbeitskammern angeordnet worden: 1. Arbeitskammer Dippoldshausen, 2. Arbeitskammer Schellen, 3. Arbeitskammer Berlin-Brandenburg, 4. Arbeitskammer Hannover, 5. Arbeitskammer Nordmark, 6. Arbeitskammer Bremen, 7. Arbeitskammer Niedersachsen, 8. Arbeitskammer Düsseldorf, 9. Arbeitskammer Westfalen-Lippe, 10. Arbeitskammer Rheinland, 11. Arbeitskammer Hessen, 12. Arbeitskammer Mitteldeutschland-Magdeburg, 13. Arbeitskammer Mitteldeutschland-Weimar, 14. Arbeitskammer Sachsen, 15. Arbeitskammer Bayern, 16. Arbeitskammer Baden, 17. Arbeitskammer Württemberg, 18. Arbeitskammer Saarland-Pfalz, 19. Arbeitskammer Ostpreußen, 20. Arbeitskammer Ostpreußen-Litauen, 21. Arbeitskammer Ostpreußen-Litauen-Livland, 22. Arbeitskammer Ostpreußen-Litauen-Livland-Lithauen, 23. Arbeitskammer Ostpreußen-Litauen-Livland-Lithauen-Lettland, 24. Arbeitskammer Ostpreußen-Litauen-Livland-Lithauen-Lettland-Estland, 25. Arbeitskammer Ostpreußen-Litauen-Livland-Lithauen-Lettland-Estland-Finnland, 26. Arbeitskammer Ostpreußen-Litauen-Livland-Lithauen-Lettland-Estland-Finnland-Schweden, 27. Arbeitskammer Ostpreußen-Litauen-Livland-Lithauen-Lettland-Estland-Finnland-Schweden-Norwegen, 28. Arbeitskammer Ostpreußen-Litauen-Livland-Lithauen-Lettland-Estland-Finnland-Schweden-Norwegen-Dänemark, 29. Arbeitskammer Ostpreußen-Litauen-Livland-Lithauen-Lettland-Estland-Finnland-Schweden-Norwegen-Dänemark-Island, 30. Arbeitskammer Ostpreußen-Litauen-Livland-Lithauen-Lettland-Estland-Finnland-Schweden-Norwegen-Dänemark-Island-Frankreich, 31. Arbeitskammer Ostpreußen-Litauen-Livland-Lithauen-Lettland-Estland-Finnland-Schweden-Norwegen-Dänemark-Island-Frankreich-England, 32. Arbeitskammer Ostpreußen-Litauen-Livland-Lithauen-Lettland-Estland-Finnland-Schweden-Norwegen-Dänemark-Island-Frankreich-England-Italien, 33. Arbeitskammer Ostpreußen-Litauen-Livland-Lithauen-Lettland-Estland-Finnland-Schweden-Norwegen-Dänemark-Island-Frankreich-England-Italien-Spanien, 34. Arbeitskammer Ostpreußen-Litauen-Livland-Lithauen-Lettland-Estland-Finnland-Schweden-Norwegen-Dänemark-Island-Frankreich-England-Italien-Spanien-Portugal, 35. Arbeitskammer Ostpreußen-Litauen-Livland-Lithauen-Lettland-Estland-Finnland-Schweden-Norwegen-Dänemark-Island-Frankreich-England-Italien-Spanien-Portugal-Griechenland, 36. Arbeitskammer Ostpreußen-Litauen-Livland-Lithauen-Lettland-Estland-Finnland-Schweden-Norwegen-Dänemark-Island-Frankreich-England-Italien-Spanien-Portugal-Griechenland-Türkei, 37. Arbeitskammer Ostpreußen-Litauen-Livland-Lithauen-Lettland-Estland-Finnland-Schweden-Norwegen-Dänemark-Island-Frankreich-England-Italien-Spanien-Portugal-Griechenland-Türkei-Jugoslawien, 38. Arbeitskammer Ostpreußen-Litauen-Livland-Lithauen-Lettland-Estland-Finnland-Schweden-Norwegen-Dänemark-Island-Frankreich-England-Italien-Spanien-Portugal-Griechenland-Türkei-Jugoslawien-Österreich, 39. Arbeitskammer Ostpreußen-Litauen-Livland-Lithauen-Lettland-Estland-Finnland-Schweden-Norwegen-Dänemark-Island-Frankreich-England-Italien-Spanien-Portugal-Griechenland-Türkei-Jugoslawien-Österreich-Schweiz, 40. Arbeitskammer Ostpreußen-Litauen-Livland-Lithauen-Lettland-Estland-Finnland-Schweden-Norwegen-Dänemark-Island-Frankreich-England-Italien-Spanien-Portugal-Griechenland-Türkei-Jugoslawien-Österreich-Schweiz-Niederlande, 41. Arbeitskammer Ostpreußen-Litauen-Livland-Lithauen-Lettland-Estland-Finnland-Schweden-Norwegen-Dänemark-Island-Frankreich-England-Italien-Spanien-Portugal-Griechenland-Türkei-Jugoslawien-Österreich-Schweiz-Niederlande-Belgien, 42. Arbeitskammer Ostpreußen-Litauen-Livland-Lithauen-Lettland-Estland-Finnland-Schweden-Norwegen-Dänemark-Island-Frankreich-England-Italien-Spanien-Portugal-Griechenland-Türkei-Jugoslawien-Österreich-Schweiz-Niederlande-Belgien-Luxemburg, 43. Arbeitskammer Ostpreußen-Litauen-Livland-Lithauen-Lettland-Estland-Finnland-Schweden-Norwegen-Dänemark-Island-Frankreich-England-Italien-Spanien-Portugal-Griechenland-Türkei-Jugoslawien-Österreich-Schweiz-Niederlande-Belgien-Luxemburg-Schweden, 44. Arbeitskammer Ostpreußen-Litauen-Livland-Lithauen-Lettland-Estland-Finnland-Schweden-Norwegen-Dänemark-Island-Frankreich-England-Italien-Spanien-Portugal-Griechenland-Türkei-Jugoslawien-Österreich-Schweiz-Niederlande-Belgien-Luxemburg-Schweden-Norwegen, 45. Arbeitskammer Ostpreußen-Litauen-Livland-Lithauen-Lettland-Estland-Finnland-Schweden-Norwegen-Dänemark-Island-Frankreich-England-Italien-Spanien-Portugal-Griechenland-Türkei-Jugoslawien-Österreich-Schweiz-Niederlande-Belgien-Luxemburg-Schweden-Norwegen-Dänemark, 46. Arbeitskammer Ostpreußen-Litauen-Livland-Lithauen-Lettland-Estland-Finnland-Schweden-Norwegen-Dänemark-Island-Frankreich-England-Italien-Spanien-Portugal-Griechenland-Türkei-Jugoslawien-Österreich-Schweiz-Niederlande-Belgien-Luxemburg-Schweden-Norwegen-Dänemark-Island, 47. Arbeitskammer Ostpreußen-Litauen-Livland-Lithauen-Lettland-Estland-Finnland-Schweden-Norwegen-Dänemark-Island-Frankreich-England-Italien-Spanien-Portugal-Griechenland-Türkei-Jugoslawien-Österreich-Schweiz-Niederlande-Belgien-Luxemburg-Schweden-Norwegen-Dänemark-Island-Finnland, 48. Arbeitskammer Ostpreußen-Litauen-Livland-Lithauen-Lettland-Estland-Finnland-Schweden-Norwegen-Dänemark-Island-Frankreich-England-Italien-Spanien-Portugal-Griechenland-Türkei-Jugoslawien-Österreich-Schweiz-Niederlande-Belgien-Luxemburg-Schweden-Norwegen-Dänemark-Island-Finnland-Schweden, 49. Arbeitskammer Ostpreußen-Litauen-Livland-Lithauen-Lettland-Estland-Finnland-Schweden-Norwegen-Dänemark-Island-Frankreich-England-Italien-Spanien-Portugal-Griechenland-Türkei-Jugoslawien-Österreich-Schweiz-Niederlande-Belgien-Luxemburg-Schweden-Norwegen-Dänemark-Island-Finnland-Schweden-Norwegen, 50. Arbeitskammer Ostpreußen-Litauen-Livland-Lithauen-Lettland-Estland-Finnland-Schweden-Norwegen-Dänemark-Island-Frankreich-England-Italien-Spanien-Portugal-Griechenland-Türkei-Jugoslawien-Österreich-Schweiz-Niederlande-Belgien-Luxemburg-Schweden-Norwegen-Dänemark-Island-Finnland-Schweden-Norwegen-Dänemark.

Die territorialen Gebiete der Arbeitskammern entsprechen den 18 Wirtschaftskreisen. Die Leiter der Arbeitskammern werden durch Sonderverfügung benannt. Als Mitglieder der Arbeitskammern werden auf Vorschlag des Reichsleiters der jeweiligen Arbeitskammer vom Reichsleiter der DAF berufen: a) außer dem Leiter alle zum Gebiet der Arbeitskammer noch gehörenden Gauwälder, b) von jeder Reichsbetriebsgemeinschaft ein Betriebsgemeinschaftswalter, sofern die Reichsbetriebsgemeinschaft im Gebiet der Arbeitskammer vorkommt, c) auf Vorschlag des Leiters der Arbeitskammer können Kreiswälder der DAF, als Mitglieder berufen werden, d) Einzelmitglieder, e) je ein Abteilungsleiter der bzw. einer Gauverwaltung der DAF (innerhalb des Bezirks). Der Sitz der Arbeitskammer ist der Ort der Gauverwaltung, die sich am Sitz der zuständigen Wirtschaftskammer befindet.

Reserveoffiziere der Kriegsmarine

Merktblatt über die Vorbildungen.

Für das Offizierskorps des Beurlaubtenstandes der Kriegsmarine wird ein Merktblatt veröffentlicht, in dem es heißt:

Der Weg zum Marineoffizier des Beurlaubtenstandes steht jedem offen, der als Soldat bei der Marine gedient hat und durch seine militärischen Fähigkeiten, Fachkenntnisse, Charakteranlagen und Persönlichkeitswert hervorsticht. Der Besuch des Reserveoffiziers einer höheren Lehranstalt ist nicht erforderlich, außer für Marineoffiziersoffiziere des Beurlaubtenstandes. Geordnete wirtschaftliche Verhältnisse müssen nachgewiesen werden.

Eine besondere Vorbildung muß von den Reserveoffiziersanwärtern verlangt werden, die nur kurzfristig dienen (neun bis zwölf Monate) und an Bord verwendet werden sollen.

Die für eine Offizierslaufbahn des Beurlaubtenstandes geeigneten Soldaten werden bei Beendigung der aktiven Dienstzeit zum Reserveoffiziersanwärter ernannt und im Laufe der folgenden Jahre durch Reserveübungen weitergebildet. Kurzlebende, die nach abgeleiteter Wehrpflichtjahre als Obermatrosen (Oberheizer, Obergast) der Reserve entlassen werden, haben drei Übungen abzuleisten. Die Vorgeschlagenen müssen sich verpflichten, innerhalb von vier Jahren, in Ausnahmefällen von sechs Jahren, nach der Beförderung zum Reserveoffizier zwei weitere Übungen mit einer Gesamtdauer von zehn Wochen abzuleisten.

Zur Beförderung zum Marineoffizier des Beurlaubtenstandes können ferner vorerwähnt werden: a) ehemalige

aktive und Reserve-Offiziere der Kaiserlichen Marine. Diese haben an einer Neuausbildung in einer Waffe oder Offiziersgattung erfolgreich teilgenommen und eine Übung von mindestens drei Wochen an Bord oder an Land abzuleisten; b) ehemalige Offiziere der Reichsmarine. Soweit diese vor dem 1. 1. 1930 verabschiedet sind, haben sie eine mindestens dreiwöchige Übung abzuleisten. Bei Offizieren, die nach dem 1. 1. 1930 verabschiedet sind, wird von einer Übung abgesehen; c) ehemalige Oberfeldwebel und Feldwebel, nicht über 45 Jahre alt, die zum Reserveoffizier geeignet sind. Sie werden in besonderen Begehrgängen und Übungen ausgebildet.

Bermittlung im Abessinien-Konflikt?

Pläne zur Regelung des Streites.

London, 14. Juni.

„Morning Post“ gibt Gerüchte aus Rom wieder, wonach diplomatische Schritte unternommen werden seien, um der italienischen Regierung die Last der Verantwortung für die Zukunft Abessiniens von der einseitigen Zusammenarbeit der drei Staaten England, Frankreich und Italien im Sinne des Vertrages von 1906 abzugeben. Auch das Abkommen von 1925, in dem die Abessinien als italienisches Einflußgebiet anerkannt worden ist, sei in diesem Zusammenhang herangezogen worden. Nachdem die Wirksamkeit dieser beiden Verträge erneut durch die betreffenden Mächte anerkannt sei, bestehe alle Aussicht, daß sich die Lage kläre.

Man halte es für möglich, daß Verhandlungen für eine Aenderung der Verträge eingeleitet werden könnten, die es Italien ermöglichen würden, seine beiden Kolonien miteinander zu verbinden, die landwirtschaftlichen Schätze der abessinischen Provinz Ogaden zu entwickeln, das Handelsabkommen mit Abessinien auszunutzen und das Wasser des Blauen Nils für die italienischen Bewässerungspläne in Eritrea zu verwenden.

Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Herald“ glaubt zu wissen, daß zur Zeit ein von Italien ausgehender neuer Plan zur Regelung des italienisch-abessinischen Streitfalles in London, Paris und Rom ernsthaft erörtert wird. Danach würde Italien ein bestimmtes Verpfändgen abgeben, feinerlei militärische Maßnahmen gegen Abessinien zu ergreifen und die Grenzfrage durch ein Schiedsgericht regeln zu lassen. Abessinien würde den Italienern den Bau einer Eisenbahn von Massaua (Eritrea) nach Mogadiscio (Somaliland) gestatten, die westlich an Abdis Albea vorbeiführen würde, so daß sie die französische Eisenbahnlinie von Abdis Albea nach Schibut nicht kreuzen würde. Diese Konzession stehe nach italienischer Ansicht mit den Bestimmungen des Vertrages von 1906 im Einklang, der das Gebiet westlich von Abdis Albea als eine Zone anerkannt habe, in der Italien besondere Interessen hat.

Zum Schutze der geplanten italienischen Bahn verlangen die Italiener die Errichtung einer „Eisenbahnzone“ auf beiden Seiten der Bahnstrecke, die von Polizei besetzt und unter italienische Verwaltung gestellt werden solle.

Die französische Regierung sei diesen Vorschlägen günstig gegenüber, während die britische Regierung sie noch prüfe. Die Ansichten der abessinischen Regierung seien bisher noch nicht in Erfahrung gebracht worden.

Ein abessinisches Dementi

Die abessinische Gesandtschaft in Rom hat eine Mitteilung ausgegeben, in der gegen die Veröffentlichung „phantastischer Nachrichten über Abessinien und hauptsächlich über das Leben der Stauen“ in der italienischen Presse Stellung genommen und erklärt wird, daß „die Slawerei von der abessinischen Regierung aufs stärkste bekämpft wird und in kurzer Zeit zu verschwinden bestimmt ist“. Es sei bekannt, daß der Kaiser von Abessinien das Verpfändgen der totalen Abschaffung der Sklaverei innerhalb von 15 bis 20 Jahren gegeben und sofort eine energische Aktion zur Unterdrückung der Sklaverei eingeleitet habe. Auch die wiederholt veröffentlichte Nachricht, daß Abessinien die italienischen Kolonien habe angreifen wollen oder angreifen wolle, sei vollständig unbegründet. Wenn das seine Absicht wäre, so heißt es in der Mitteilung weiter, hätte der Kaiser von Abessinien Italien-Eritrea und Somali sehr leicht zu einer Zeit angreifen können, wo diese Kolonien nur von wenigen hundert Mann geschützt gewesen sind.

die Bewußtlose so lange über Wasser zu halten, bis nach etwa zehn Minuten ein Ruderboot, dessen Zufasse den Unfall beobachtet hatte, herangerast kam und Lore an Bord nahm. Mariella schwamm noch tapfer neben der Aufschale her, die zu wenig war, um auch sie aufzunehmen, bis eine Kumpjacht sie gleichfalls an Land brachte.

Mariellas mutige Tat fand lebhaftes Echo in allen Schweizer Blättern. „Die kleine Selbin vom Vierwaldstätter See“ wurde Mariella genannt. Aber was ihr noch viel beglückender war — sie erhielt einen Brief tiefster Dankbarkeit von Vorez Großvater, dem alten Oberforstater Anfermann. Sie wußte, daß sie in ihm und Vorez nun treue Freunde fürs ganze Leben gewonnen hatte.

Wahrscheinlich hätte Mariella auch den immer wiederkehrenden Witten des alten Herrn und seiner Enkelin Folge geleistet und mit ihnen auf der Geberburg gelebt, wenn Erhard von Sagen nicht in ihr Dasein getreten wäre.

Mit diesem Augenblick gab es für sie nur eins: in Erhards Nähe zu bleiben! Selbst das Bild der geliebten Jugendfreundin verblühte vor der leidenschaftlichen Liebe zu diesem Mann. Aber in Briefen waren Lore und sie sich immer nahe. Lore schrieb Mariella getreulich von all ihrem Tun und Treiben. Nur eins verweigerte sie ihr, daß der alte Oberforstater Anfermann wenige Tage vor seinem Tode seinem Testament einen Nachtrag hinzugesetzt. Durch diesen Nachtrag wurde Mariella zeitweilig das Wohnrecht auf der Geberburg eingeräumt, die Lore niemals veräußern durfte.

Mariella war tief ergriffen, als sie vom Tode des alten Herrn Anfermann erfuhr. Wie gern wäre sie zur Beerdigung des gütigen Mannes gefahren, um ihre geliebte Freundin zu trösten! Aber sie konnte weder daran denken, noch die trostlose Lore zur Zerstreung auf ein paar Wochen zu sich nach Berlin einladen.

„Bin ich oder du eine reiche Erbin geworden?“ fragte Annina spitz, als Mariella ihr ihre Bitte vortrug. „Natur-

Zubel in Paraguay

Waffenruhe in der Grünen Hölle.

Asuncion, 14. Juni.

Das paraguayische Außenministerium veröffentlichte folgende kurze Mitteilung:

„Der heftigste, im Kriege niegegründete paraguayische Soldat hat den Frieden für das Vaterland erobert. Ein Abkommen beendet den Streit mit Bolivien. Es ist um 12 Uhr in Buenos Aires unterzeichnet worden.“

Das ganze diplomatische Korps begab sich in den Regierungspalast und sprach dem Präsidenten Yrigoyen Glückwünsche der auswärtigen Regierungen aus.

Ganz Paraguay steht vollkommen unter dem Einfluß der Unterzeichnung des Abkommens über die Waffenruhe im Chaco. Die Bevölkerung eilte bei Bekanntwerden der Nachricht in großer Erregung auf die Straße und gab ihre Freude über das bedeutsame Ereignis jubelnd Ausdruck. Die Häuser tragen allenthalben reichen Jagden Schmuck; am Abend fand ein großes Feuerwerk statt. Dem Kongress ging ein Antrag zu, den Oberbefehlshaber im Chaco-Krieg, General Figuerria, zum „Marshall von Paraguay“ zu ernennen, die höchste militärische Ehrung, die das Land zu vergeben hat.

Nach Meldungen aus La Paz hat der Abschluß der Waffenruhe in ganz Bolivien große Freude ausgelöst. Auch in Argentinien herrscht große Befriedigung über die Einstellung der Feindseligkeiten. Der Donnerstag wurde für das ganze Land zum Feiertag erklärt.

Obwohl auf Grund des Abkommens die Feindseligkeiten bereits am Freitagmorgen eingestellt werden mußten, geht der Krieg im Chaco einwillen weiter. Die Paraguayier hoffen, bis zum Inkrafttreten der Waffenruhe noch den Orzavelo besetzen zu können.

Nach dem Abschluß des Waffenstillstandes zwischen Bolivien und Paraguay ist eine neutrale Militärkommission zur Festlegung der Demarkationslinie im Chaco-Gebiet eingesetzt worden. In der Kommission sind Vertreter Argentinien durch einen General und einen Oberleutnant, Chile durch einen General und einen Oberst sowie einen Hauptmann und Brasilien durch zwei Major.

Anlässlich des Abschlusses der Waffenruhe im Chaco beglückwünschte der Außenminister von Uruguay im Namen des Präsidenten der Republik in einem überaus herzlich gehaltenen Telegramm den argentinischen Außenminister Dr. Saavedra Lamas, dessen Bemühungen die Unterzeichnung des Abkommens in erster Linie zu verdanken ist. Die mexikanische Regierung hat den Regierungen von Bolivien und von Paraguay und dem Vermittleramt telegraphisch ihre Befriedigung über die Unterzeichnung des Waffenstillstandes ausgesprochen.

Ewig unruhiges Fernost

Neue japanische Forderungen an China.

Peiping, 14. Juni.

Ein Zwischenfall nördlich von Kalgan, wo vier japanische höhere Offiziere von chinesischen Soldaten wegen Verstoßens eines Lizenzscheines für ihren Kraftwagen vorübergehend festgenommen worden waren, haben die Japaner zum Anlaß genommen, die Abberufung des Generals Suntheghuan, des Gouverneurs der Provinz Chahar, in der sich dieser Zwischenfall ereignete, zu verlangen. Darüber hinaus fordern sie auch die Abberufung der Truppen des Generals und den Erlass der meisten nordchinesischen Regierungsbeamten durch japanfreundliche Beamte. Kriegsminister Hopyingchin hat vorerst eine schriftliche Beantwortung dieser Forderungen abgelehnt und erklärt, diese Gelegenheit mit der Kanking-Regierung erörtern zu wollen.

In einer Mitteilung der japanischen Kwantungarmee zum Zwischenfall von Chahar wird behauptet, daß die betroffenen Militärpersonen fünf Tage lang unter entwürdigenden Umständen festgehalten worden seien, obwohl sie ausreichende Ausweispapiere besaßen hätten. Der Zentralkommissar der Provinz Chahar überbrachte dem japanischen Militärattaché in Peking, Takahashi, die Entschuldigung der Provinzialregierung; er erhielt jedoch zur Antwort, daß Entschuldigungen sei es zu spät, da die japanischen Truppen bereits in vollem Vorgehen begriffen seien.

lich ist es etwas anderes, wenn deine Freundin für ihren Aufenthalt in meinem Hause Pension zu zahlen gedenkt.“

„Pension? Aber Tante!“

Mariella war ganz empört. Vorez war ja so bescheiden und anspruchslos. Wie war es möglich, daß Tante Annina auf diesen Gedanken kam? Zum ersten Male kam die Gewißheit in Mariella auf, wie selbstständig und herzensstark die schöne Tante doch war. Für Annina von Sellen war das Beste immer nur gut genug. Konnte sie nicht Lore für ein paar Wochen in ihrer Verlassenheit ein liebevolles Heim bieten, ohne gleich an Geld zu denken? Sollte sie die Tante nochmals bitten? Nein, das ließ ihr Stolz nicht zu. Auch würde die Freude für Lore unter diesen Umständen sehr getrübt sein. So wagte sie es nicht mehr, auf ihre Bitte, Vorez Besuch zu betreiben, zurückzukommen, und Annina von Sellen ging über die Sache schweigend hinweg.

Lore Anfermann hatte im stillen gehofft, daß Mariella ihr für ein paar Wochen Trost und Frieden im Heim der Frau von Sellen gewähren würde. Aber es erfolgte keine Einladung. Doch war Lore Mariella nicht böse. Sie hatte sich ja über Annina von Sellen ihre eigenen Gedanken gemacht. Außerdem war sie nicht der Mensch, der lange bei unabänderlichen Dingen stehen blieb. Der Großvater hatte sie gelehrt, daß fruchtloses Trauern einem Menschen nicht zieme. Daß man immer tätig sein mußte, schaffen, vorwärts streben. So verbrachte sie die Trauer mit den geliebten Großvater tief auf dem Grund ihrer Seele.

Sie arbeitete weiter an dem Aufbau ihrer Sünderfarm. Sie wollte den schönen Rest ihrer mit einer Fremdenpension verbunden. Ihre ersten Gäste aber sollten Mariella und ihr Verlobter sein. Sie wußte aus Mariellas Briefen um ihr trauriges, sorgenschweres Leben. Wie gern ihr mit Geld geholfen hätte, konnte sie in keinem ihrer Antworten richtig zum Ausdruck bringen; aber Mariella verstand Lore auch ohne viele Worte.

(Fortsetzung folgt)

Die Tippgräfin

ROMAN

von Klothilde v. Stegmann.

Urheberrechtsschutz: Fünf Türme-Verlag, Halle (Saale).



„Wenn ich erst meine Sünderfarm auf der Geberburg habe“, fuhr Lore fort, „so mußt du zu uns kommen und mir helfen, Mariella. Ich kann ohne dich einfach nicht existieren, und du sollst mal sehen, wie glücklich wir miteinander leben werden. Auch für dich wird es gut sein. Denn dann ist deine Tante doch los. Du bist selbständig, verbiest dir deinen Lebensunterhalt und bleibst so lange bei uns, bis der schrecklich reiche Mann kommt, der sich bestimmt in dich verliebt und dann heiratet!“

Lore war so überzeugt von der Anmut und Klugheit der geliebten Freundin, deren hoher, italienischer Titel ihr auch ein wenig imponierte, daß es ihrer Ansicht nach unbedingt ein Krösus sein mußte, der sich in Mariella verlieben und sie heimführen würde.

Als die Freundinnen dann zum ersten Male nach Mariellas schwerer Verletzung wieder in den See hinausschwammen, genossen die Mädchen ausgiebig das langentbehrte Vergnügen, um die Bette zu fräulen. Plötzlich hörte Mariella hinter sich ein leises Stöhnen, das sie herumfahren ließ.

„Lore — Lore!“ rief sie entsetzt, doch schon war der blonde Kopf von der Wasseroberfläche verschwunden und Lore Anfermann lautlos untergesunken.

Wie ein Fisch tauchte Mariella. Sie vermochte auch, trotz der großen Schwäche, die ihrem rechten Arm noch immer innewohnte, die Freundin sofort zu packen und nach oben zu ziehen. Nur mit dem linken Arm und den Beinen Schwimmtombi ausführend, gelang es ihr dann,

Wie weiter gemeldet wird, haben die militärischen Vorbereitungen Japans für das Vorgehen in Nordchina bereits am 9. Juni begonnen. Bis zum 11. d. M. haben 13 Truppenverbände die Stadt Schanbeifwan an der Bahnstrecke Tientsin-Peking passiert. Das erste japanische Truppenkontingent ist in Tangtu eingetroffen. Die Truppen wurden in zwei Eisenbahnzügen nach Tientsin gebracht. Für Freitag ist ein Demonstrationstag eines japanischen Flugzeuggeschwaders von Jehol nach Peking angekündigt.

Am Donnerstag hat eine Massenflucht aus Peking eingesetzt. An Stelle der bisherigen Gelassenheit ist große Nervosität getreten.

Schweres Explosionsunglück

Wittenberg, 14. Juni. In Reinsdorf bei Wittenberg ereignete sich bei der Westfälisch-Anhaltischen Sprengstoff-Fabrik (Wafag) ein Explosionsunglück, bei dem ein Teil des Betriebes stark beschädigt wurde. Die Ursache ist bisher nicht festzustellen. Nach der ersten Explosion entstand ein Brand, in dessen Verlauf sich weitere Explosionen ereigneten.

Die Ausmaße des Unglücks sind zur Stunde im einzelnen noch nicht zu übersehen. Bisher wurden 20 Tote obliegen. Es muß leider aller Wahrscheinlichkeit nach mit einer Anzahl von etwa 50 Toten gerechnet werden. Die Zahl der Schwerverletzten wird bisher mit 73, die Zahl der Leichtverletzten mit 300 angegeben.

Beileidstelegramm von Dr. Goebbels

Reichsminister Dr. Goebbels hat an den Betriebsführer der Westfälisch-Anhaltischen Sprengstoff-Fabrik in Reinsdorf bei Wittenberg nachstehendes Beileidstelegramm geschickt:

Zu dem furchtbaren Explosionsunglück in Reinsdorf, bei dem so viele brave Arbeiter ihr Leben lassen mußten, spreche ich Ihnen meine wärmste und aufrichtigste Anteilnahme aus. Die Opfer dieser Katastrophe sind als Soldaten der Arbeit auf dem Felde der nationalen Ehre gefallen. Das deutsche Volk wird ihr Andenken hoch und heilig halten.

Den Hinterbliebenen bitte ich mein tiefes Mitgefühl, den Verletzten meine besten Wünsche zur baldigen Wiederherstellung übermitteln zu wollen.

Reichsminister Dr. Goebbels,

Dem Vater des Vaterlandes

Vollstündiges Gedenken am Tannenbergdenkmal
Abchied des WVA von Hindenburg

Hohenstein, 14. Juni. Die Ostlandtagung des WVA fand ihren Ausklang in der Gedenkstunde am Tannenbergdenkmal, der Ruhestätte des Reichspräsidenten und Generalfeldmarschalls von Hindenburg, der seit 1917 Schutz- und Schirmherr des WVA war.

Die weite Fläche im Innern des Denkmals war von Schutten von Mädchen und Jungen des WVA mit ihren Wimpeln und Bändern erfüllt. Nach dem Einmarsch der Ehrenkompanie des Allensteiner Infanterieregiments mit den Hindenburgjungen unter den Klängen des Badenweilermarsches sprach der kommandierende General im Wehrkreis I Generalleutnant von Brauchitsch, als Vertreter des Reichswehrministeriums. Nachdem der Redner auf die Wiedereingliederung der deutschen Wehrmacht hingewiesen hatte, erinnerte er an die Schlachten von Tannenberg in den Jahren 1410 und 1914. Das Blut der besten Söhne des deutschen Volkes habe diese Erde getrunken, sie sei geweihter Boden. 1924 habe hier der Sieger von Tannenberg, der Führer der selbstgrauen Millionen im Weltkrieg, Generalfeldmarschall von Hindenburg, den Grundstein gelegt zu diesem Mahn- und Gedenkmal. Seine Stirne blickte als Wahrzeichen selbstlich heldischen Geistes weit hinaus in das Land. 1927 habe von dieser Stelle Hindenburg als Reichspräsident die Kriegsgeschuldung widerrufen und bei dieser Gelegenheit an das in Parteien zersiffene deutsche Volk

die Mahnung zur Einheitlichkeit. Die Vorbereitungen zur Erfüllung seiner Worte seien im Frühjahr 1933 unter Adolf Hitler geschaffen worden. Am 27. August desselben Jahres habe der Völkerring Adolf Hitler in feierlichem Staatsakt den Sieger von Tannenberg ehren lassen. Ein Jahr später habe das deutsche Volk an dieser Stelle den letzten Abchied von dem vereinigten Feldmarschall, dem Vater des Vaterlandes genommen.

Alle sollten treu sein gegen ihr Volk, ihre Heimat und sich selbst.

Die Kränze, die jetzt an der Gruft niedergelegt wurden, seien auch die Millionen Deutschen, die in aller Welt im Kampf für das Deutschtum ihr Leben gegeben hätten.

Unter den Klängen des Liedes vom guten Kameraden wurden darauf durch Generalleutnant von Brauchitsch, Bundesleiter Dr. Steinacher und Dr. Ernst Kränze für die Wehrmacht, für den WVA und für das Auslandsdeutschtum niedergelegt. Sodann sprach Bundesleiter Dr. Steinacher. Hindenburg sei seit dem Jahre 1917 Ehrenführer und Ehrenvorsitzender des WVA gewesen. Er habe in den entscheidenden Jahren die Aufgabe des WVA erfüllt und erhalten, wofür ihm Dank gebühre. Seine Ehre sei der WVA Abchied von seinem Ehrenführer.

Nach Beendigung der Feier zogen die Jungen und Mädchen zurück nach Hohenstein, um von dort aus ihre Wanderfahrt durch das schöne Ostpreußen fortzusetzen.

Die Flottenbesprechungen in London

Japans Stellungnahme günstig

London, 14. Juni. Der japanische Botschafter in London überreichte Japans Antwort auf die Rückfrage Englands, welchen Standpunkt Japan zu dem bisher erzielten Ergebnis der deutsch-englischen Flottenbesprechungen einnehme. In unerschrittenen englischen Kreisen wird die japanische Antwort ebenso wie die mündliche Antwort der Vereinigten Staaten als günstig bezeichnet. Über die Haltung Frankreichs und Frankreichs, die als Mitunterzeichner des Washingtoner und des Londoner Flottenvertrages von 1922 ebenfalls am Mittelteil ihrer Ansicht geäußert worden sind, liegen noch keine Nachrichten vor.

Aufruf der Handwerkskammer Oldenburg zum Reichshandwerkertag 1935

Der Reichshandwerksmeister hat das deutsche Handwerk am 16. d. M. zum Reichshandwerkertag 1935 ausgerufen. In Oldenburg sind als Auftakt zum Reichshandwerkertag den führenden Persönlichkeiten der Bewegung und der Wirtschaft, die sich um den Aufbau des deutschen Handwerks besonders verdient gemacht haben, von dem Präsidenten der Handwerkskammer und dem Beauftragten der Gaubetriebsgemeinschaft Handwerk, Plaketten ehrenhalber verliehen worden.

Es kommt nun darauf an, daß das gesamte oldenburgische Handwerk seinen Willen zur Mitarbeit bekundet, am Sonntag, dem 16. d. M. alle Wohnungen, Läden und Werkstätten besetzt und die Schaufenster würdevoll ausgestaltet werden.

Der Führer und Kanzler unseres deutschen Volkes hat für den Aufbau des deutschen Handwerks Großes geleistet. Das Handwerk hat seine geistliche Grundlage, aufgebaut auf Pflichterfüllung und Führergrundsatz, und damit eine feste ständische Ordnung erhalten. Durch die im Januar d. J. geistlich verantwortete Pflichterfüllung als Voraussetzung für die Selbständigmachung im Handwerk ist die Bahn frei gemacht, um den lang gehegten Wunsch zur Schaffung einer Leistungsgemeinschaft des Handwerks Wirklichkeit werden zu lassen. Neue Wege der Arbeitsbeschaffung sind beschritten.

Für das deutsche Handwerk wird der Reichshandwerkertag 1935 einen neuen Aufbruch auf dem Wege zu gemeinsamem berufständischen Schaffen, ausgerichtet auf das Ziel qualitativer und kultureller Höchstleistungen bedeuten. Gleichzeitig ergeht an alle Volksgenossen der dringende Appell, an die selbständigen Handwerksmeister, welche die Gewähr für individuelle Arbeitsleistung und solide Wertarbeit bieten, Aufträge zu vergeben.

Heil Hitler!

Die Handwerkskammer zu Oldenburg
Haveloff Dr. Koesler

Erholungswerk des Deutschen Volkes.

Die NS-Volkswohlfahrt, die schon die beiden Winterhilfswerke des Deutschen Volkes 1933/34 und 1934/35 und ebenso das Hilfswerk „Mutter und Kind“ des Sommers 1934 mit größtem Erfolg durchgeführt hat, tritt auch in diesem Sommer vor die Öffentlichkeit. Die NS-Volkswohlfahrt zuzt Frauen und Männer aller Schichten und Stämme unseres Volkes zur Mitarbeit an einem Erholungswerk des Deutschen Volkes auf.

20 000 erholungsbedürftige Kinder sollen durch die Kinderlanderscheidung im Gau Weier-Ems Stärkung und Erholung finden. Es kommen die Kinder aus Hessen-Nassau, Schleswig-Holstein, Westfalen-Süd, Rheinland und Ruhrgebiet und aus dem eigenen Gebiet. Alle deutschen Familien in unserem Gau nehmen in diesem Sommer eines dieser Kinder bei sich auf. Die kleinen Gäste bringen Euch Freude.

Eine solche Erholungszeit soll auch erwachsenen und hilfsbedürftigen Volksgenossen ermöglicht werden. Durch die Verschickung erwachsener Volksgenossen wird Verständnis zwischen Stadt und Land, zwischen Nord und Süd, geschaffen und eine wahre nationalsozialistische Volksgemeinschaft gepflegt werden. Die Hitler-Freizeitplätze will den unentgeltlichen Fahrgasträgern des Kampfes, der SA und SS, dem NSKK, der HD und der Hitlerjugend Freizeitplätze für ihre erholungsbedürftigen Kameraden zur Verfügung stellen. Jeder muß für unsere alten Kampfgenossen ebenso einsehender sein, wie jene es im Kampfe um die deutsche Zukunft für uns sind. Jeder, der irgendwo in der Lage ist, stifte einen Ferienfreizeitplatz für erholungsbedürftige Angehörige der Bewegung.

Der Gau Weier-Ems kämpft im Erholungswerk des Deutschen Volkes mit in vorderer Front. Am 15. und 16. Juni kommen SA- und SS-Männer, Politische Leiter und NSB-Walter, Hitlerjugenden, Angehörige der NS-Frauenenschaft und der deutschen Arbeitsfront in jedes Haus, um dort eine Verpflichtungskarte für einen Ferienfreizeitplatz des Deutschen Volkes ausfüllen zu lassen. Schon mancher Freizeitplatz wurde gespendet, doch noch sind es nicht genug. Niemand entziehe sich daher dem Appell. Jeder nimmt ein deutsches Kind, einen Angehörigen der Bewegung oder einen erholungsbedürftigen Volksgenossen bei sich auf. Jeder hilft mit im Gau Weier-Ems, das Erholungswerk des Deutschen Volkes zu einem überragenden Erfolg zu führen.

Heil Hitler!

Röber, Gauleiter und Reichsstatthalter; Joel, Gauleiter-Stellvertreter und Ministerpräsident; Pape, Gauamtsleiter der NS-Volkswohlfahrt; Poppe, Landesbauernführer Oldenburg; Gronewold, Landesobmann der Landesbauernschaft Hannover; Dieckmann, Gauwaller der WFF; Siebrecht, Gauamtsleiter des NSB; Kröger, Gauamtsleiter der NSRDB; Klausing, Gaufrauenführer; Schulze, Leiter der Landesstelle des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda; Heider, Regierender Bürgermeister Bremen; Egers, Regierungspräsident Osnabrück; Retardt, Regierungspräsident Aurich; Böhmcker, SA-Gruppenführer; Jürs, Führer des SS-Abchnittes XIV; Uebe, Oberführer der NSR-Motorbrigade Nordsee; Högrefe, Gebietsführer der HJ; Volkmann, Landesführer des NSDFB (Stahelhelm); Fritsch, Generalleutnant a. D., Landesführer Nordsee des Deutschen Reichskriegerbundes „Kampfäufer“; Schriever, Landesführer der Technischen Nothilfe Niedersachsen Nord.

Aus Nah und Fern

Esfleth, den 15. Juni 1935

Tags-Feier

o-Ausgang: 4 Uhr 03 Min. o-Untergang: 8 Uhr 52 Min.

Schwafel:

— Uhr Vorm. — 1.26 Uhr Nachm.

16. Juni: 1.51 Uhr Vorm. — 2.11 Uhr Nachm.

17. Juni: 2.39 Uhr Vorm. — 2.55 Uhr Nachm.

* Deutscher Liedertag 1935. In allen Gauen unseres deutschen Vaterlandes riefen die Vereine

des Deutschen Sängerbundes zum Deutschen Liedertag. Wenn die Natur in ihrem schönsten Schmucke prangt, dann veranstalten alle Vereine in Dörfern und Städten auf freien Plätzen ein öffentliches Singen, um auf diese Weise für das deutsche Lied und das Gemeinschaftssingen zu werben und den Zuhörern von neuem zu Gemüte zu führen, welches Kleinod das deutsche Volk in seinen alten und neuen Weisen besitzt. Der Esflether Männergesangverein wird aus Anlaß des Deutschen Liedertages am Montag, dem 17. d. M., abends 8 1/2 Uhr, auf dem Bahnhofspratz ein öffentliches Singen veranstalten. Er wird dabei unterstützt von dem Männergesangsverein „Liedertafel“ Berne, der geschlossen erscheint, um gemeinsam mit den Mitgliedern des hiesigen Vereins zu singen. Die Vortragsfolge umfaßt alte und neuere Volkslieder, Lieder der neuen Zeit und der Bewegung. Hoffentlich findet sich die Esflether Bevölkerung recht zahlreich zu dieser Veranstaltung ein. Es ist ihr hier Gelegenheit geboten, völlig kostenlos ein großes Konzert im Freien zu hören.

* Am Freitag mit der Vormittagsstunde legte der Kölner Dampfer „Energie“ mit einer Ladung Stangen an den Pier der Imprägnieranstalt.

* Die ersten Logger heimgekehrt. Mit guten Fängen sind die ersten Logger zurückgekehrt. Bei der Bremen-Begeisterung Fischer-Gesellschaft landeten „Wachtel“ 774 Kantjes, „Gerde“ 747 Kantjes, „Marabu“ 788 Kantjes. Bei der Emden Heringsfischerei „Friedrich Brons“ 964 Kantjes. Bei der „Großer Kurfürst“ Fischerer kamen zwei Logger an und zwar „Johann Wessels“ mit 960 Kantjes und „Geinrich Brons“ mit 988 Kantjes. Bei der Leer Heringsfischerei haben ebenfalls zwei Motorlogger bereits mit dem Löschten des ersten diesjährigen Fanges begonnen. „Gefine“ brachte 1036 1/2 Kantjes und „Adeline“ 1038 Kantjes mit.

* Pfingstkreise der Jungfliegerchar. Unter Führung ihres Bauleiters „Heini“ machte die Jungfliegerchar einen Pfingst- und gleichzeitig einen Schulausflug zum Flugplatz Wildeshausen, um hier ihre neu verfertigten Modelle auszuprobieren. Eine ganz besondere Freude hatten die Jungen, als es ihrem Heini Rönold in dem von der Fliegerortsgemeinschaft Oldenburg unter Mitbeteiligung der Fliegerortsgemeinschaft Delmenhorst und Syde veranstalteten Segelflugwettbewerb gelang, von 60 Teilnehmern den 4. Platz zu belegen. 120 Kilometer mit dem Fahrrad und bespaßt mit den Segelflugmodellen sind machbar für 14-jährige keine Kleinigkeit! Aber Flugbegeisterung und der richtige Führer lassen alle Widerstände überwinden.

* „Liebebumme Mama“ heißt der Alalantafilm der Bavaria, der nach dem erfolgreichen Bühnenstück gedreht wurde. In die Hauptrollen teilen sich Luise Ullrich, Hermann Himig, Leopoldine Konstantin, Theo Eingen, Gustav Walbau, Otto Bernick u. a. m. Regie führte Carl Boese. Die Musik schrieb Hans Carste. Leopoldine Konstantin spielt in diesem Film eine „Küstige Witwe“, eine lebenslustige Mama, die argwöhnisch von ihrem Töchterchen (Luise Ullrich) bewacht wird. Mama und Tochter teilen sich in die Führung eines modernen, großen Hotels, das der Vater seiner Tochter als Erbe vermachte hat. In diesem gastlichen Haus wohnt auch Hermann Himig, der der Mama sehr den Hof macht und große Ausichten hat, von Mama erbt zu werden. Dies paßt der resoluten und geschäftstüchtigen Tochter aber ganz nicht, weshalb sie sich vornimmt, den aufmerksamen Verehrer der Mama einmal tüchtig auf Herz und Nieren zu prüfen. Diese Prüfung fällt so gründlich aus, daß sie dabei ganz unprogrammatisch selbst ihr Herzchen verliert. Mama merkt das, ist ein bißchen betroffen, dann aber gibt es glückliches Happend.

* Pfingstlager der Führer vom Jungbann 3/91 in Esfleth. Einige schöne Tage hatten sich die Führer vom Jungbann 3/91 für ihr Sommerlager ausgesucht. Strahlende Sonne und strahlende Gesichter, da konnte der Erfolg nicht ausbleiben. Für den Lagerbetrieb war die Turnhalle am Mittelweg ausgesucht worden, die sich wegen ihrer Geräumigkeit und ungehörten Lage am besten dazu eignete. Der Zweck des Lagers war der, Führer für die Sommerlager der HJ auszubilden und diesen jungen Führern zu zeigen, wie der Dienst am Staatsjugendtag gestaltet werden muß. Schon am Freitag nachmittag trafen die Führer ein. Die ersten Stunden wurden mit der Einrichtung des Lagers verbracht, dann ging es hinaus zum Sport und Ordnungsdienst. Nach der Flaggeneinholung wurde das Abendessen ausgegeben und um 10 Uhr wurde zum Zapfenreich geladen. Leider wurde die Freizeit durch ein heftiges Gewitter gestört und mußte deshalb in der Halle verbracht werden. Am Sonnabend wurde schon um 6 Uhr wieder gemerkt und dann gleich raus zum Frühlingsport. Nach der Flaggeneinholung wurde zum Unterricht über Gestaltung des Staatsjugendtages und des Dienstes in einem Sommerlager angetreten. Schnell vergingen die Stunden. Bevor es jedoch an die kräftige Erbenlunge ging, wurde noch eine Wiederholungsstunde abgehalten und einige neue Marschlieder eingeleitet. Am Nachmittag sah man die Jungen wieder beim Sport und Ordnungsdienst, der durch das Erscheinen des Leiters der Abteilung E im Gebiet eine besondere Note erhielt. Zum Abendbrot erschien der Gebietsjugendführer, der einige Worte an die jungen Führer richtete. Am Vormittag des 1. Pfingsttages wurde nur Sportdienstabgehalten; es galt, einige Bedingungen für das HJ-Sportabzeichen zu erfüllen. Zum Mittagbrot gab es Surlach, kein Wunder, daß alle Teilnehmer plötzlich doppelten Hunger entdeckten. Doch der Koch schien damit gerechnet zu haben — alle wurden satt. Nach einer kurzen Rast gab's Kaffee und Kuchen und dann ging's raus zum fröhlichen Spiel an der Juliusplatte. Herlich war dieser Ausflug an der Weier — zu schnell mußte der Heimweg angetreten werden. Und Hunger hatten die jungen Leute mitgebracht, daß der Koch zum Abendbrot doppelte Portionen verteilen mußte. Von 8—10 Uhr gab es Stadurlaub — und für manchen nach dem Zapfenreich auch noch Strafdienst, denn es konnte und wollte nicht ruhig werden. Der Pfingstmontag wurde zur Wiederholung und Ver-

tiefung des bisher gelernten benutzt. Recht anstrengend war dieser Tag, das merkte man am besten nach dem Zapfenstreich — alle waren nach wenigen Minuten schon fest eingeschlafen. Als Arbeitstag war der Dienstag angelegt. Noch einmal sportliche Betätigung — später Reinigungsdienst, und dann ging es heimwärts. Ein reiches Erlebnis wurde den jungen Führern durch dieses Pfingstlager gegeben, welches sich zum Segen unserer Bewegung auswirken wird.

* Die Hitlerjugend des Gebietes Nordsee verantwortlich in der Zeit vom 16. Juni bis zum 23. Juni eine Werbewoche, deren tieferer Sinn es sein soll, die Haltung und Arbeit der Hitlerjugend der Öffentlichkeit eindeutig zu zeigen und zu werben nicht etwa durch Neugierigkeiten und Phrasen, sondern einzig und allein durch ihre Leistung. Nicht zuletzt kommt es der Hitlerjugend darauf an, das Verhältnis zur Elternschaft weiterhin auszubauen und zu festigen. Die Öffentlichkeit wird Gelegenheit haben, im Verlauf der Werbewoche Einblick zu nehmen in die verschiedensten Aufgabengebiete der HJ. Die Aktion der Hitlerjugend im Gebiet Nordsee beginnt am 16. Juni mit der Sammlung für Jugendherbergen. Die gesamte Hitlerjugend, einschließlich ihrer Führer, setzt sich an diesem Tage für das Jugendherbergs-werk ein, dessen weiterer Ausbau auf diese Weise ermöglicht werden soll. Vom 17. bis zum 23. Juni werden in allen Dörfern des Gebietes Nordsee Dorfgemeinschaftsabende veranstaltet werden, deren Ausgestaltung die Hitlerjugend übernimmt; in den Städten dagegen wird die Hitlerjugend Alt und Jung auf großen Plätzen zusammenrufen, wo sie gemeinsame Singabende abhält. Mit dieser Tat stellt sich die Jugend ganz bewußt in den Dienst der Gemeinschaft. Als Höhepunkt und Abschluß folgt sodann am 22. und 23. Juni das Fest der deutschen Jugend. Wie im ganzen Reich wird sich in allen Städten und Dörfern des Gebietes Nordsee die Jugend zusammenfinden zum Bekenntnis ihres Willens. In sportlichen Wettkämpfen wird sie ihre körperliche Leistungskraft beweisen unter gleichzeitiger Betonung ihres sozialistischen Standpunktes, das nicht die Höchstleistung des einzelnen entscheidend ist, sondern daß es in erster Linie ankommt auf die Leistungen der Gesamtheit. Die Sonnenwendfeier wird auf dem Fest der deutschen Jugend die kulturelle Willensrichtung der HJ eindeutig veranschaulichen. In Stadt und Land soll diese Sonnenwendfeier der Jugend über sie hinaus tiefstes Erlebnis für die Gemeinschaft aller Volksgenossen werden.

* Oldenburger Feuermann spricht über den Deutschland-Sender! Wie uns von der Hauptabteilung I der Landesbauernschaft Oldenburg des Reichsnährlandes berichtet wird, spricht am Montag, dem 17. d. M., vormittags 11.40 Uhr der Reichsfacharbeiter IB 2 Pg. Kroß aus Berlin und der Feuermann Wilhelm Höpken aus Eghorn für den Deutschland-Sender über das Thema: „Vom Landarbeiter zum Feuermann“.

* Oldenburgische Landesbank (Spar- und Leihbank) A.-G. Bericht des Vorstandes. Das Jahr 1934, das 66. Geschäftsjahr unserer Bank, brachte eine weitere starke Belebung des Wirtschaftslebens. Der Umstand, daß nach den steifen Jahren Millionen Erwerbsloser wieder in Arbeit gebracht werden konnten, wirkte sich auf alle Zweige der Wirtschaft günstig aus. An dieser Entwicklung konnte auch das Bankgewerbe teilnehmen. Wie wir bereits in unserem vorjährigen Geschäftsbericht ausführten, haben die auf Veranlassung und unter der Leitung des Reichstommisars für das Kreditwesen stattgefundenen Verhandlungen, deren Ziel die Herbeiführung des Zusammenchlusses der Oldenburgischen Spar- & Leihbank mit der Oldenburgischen Landesbank war, zum Erfolge geführt. Die Generalversammlungen beider Banken, die am 28. Januar 1935 tagten, haben die Fusion einstimmig beschlossen. Maßgebend für diese Vereinigung war das Bestreben, die Bankenorganisation in Oldenburg und Ostfriesland den veränderten wirtschaftlichen Verhältnissen anzupassen und durch vermaltungsmäßige Vereinfachung die Lasten zu senken und die Rentabilität zu verbessern. So wurde es ermöglicht, an 14 Plätzen bisher getrennt betriebene Niederlassungen zusammenzuliegen. Die Vereinigung bedeutet eine erhebliche Verstärkung der finanziellen Basis und verleiht uns in die Lage, der heimischen Wirtschaft in vermehrtem Umfange zu dienen. Der Verschmelzungsvertrag ist mit Rückwirkung auf den 31. Dezember 1933 abgeschlossen worden. Die Einzelheiten haben wir bereits im Vorjahresbericht aufgeführt, wie auch die Vorjahresbilanz auf Grund gesetzlicher Ermächtigung schon die Auswirkung der Fusion berichtigte. Tatsächlich haben beide Banken während des ganzen Jahres 1934 (und im Jahre 1935 noch bis zum 28. Januar) getrennt gearbeitet. Die für das letzte Geschäftsjahr vorgelegte Bilanz sowie die Gewinn- und Verlustrechnung stellen eine Zusammenfassung der Einzelabschlüsse dar und bedeuten noch nicht ein Ergebnis der Gemeinschaftsarbeit; dies kann erstmalig der Abschluß für das Geschäftsjahr 1935 bringen. Aber auch dieser Abschluß wird die durch Zusammenlegung und Vereinfachung der Betriebe zu erwartende Verringerung der Lasten nur zum Teil ausgleichen können, da durch die Fusion zunächst nicht unerhebliche Lasten einmaliger Art entstehen und andererseits der Abbau der Personallasten nur allmählich in Erscheinung tritt. Es ließ sich nicht vermeiden, im Verfolge des Zusammenchlusses der Betriebe die Zahl unserer Mitarbeiter zu vermindern. Hierbei haben wir nach Möglichkeit soziale Rücksichten walten lassen. Von den ausscheidenden Beamten und Angestellten wurden die den Lebensjahren nach ältesten pensioniert, falls sie eine gewisse Mindestzeit im Dienst der Bank gestanden hatten; die übrigen erhielten — von einem gewissen Dienstalter ab — eine angemessene Ubergangsbetätigung und konnten zum weitest größten Teil anderweitig untergebracht werden. Allen unseren Mitarbeitern, sowohl den ausgeschiedenen wie den verbliebenen, möchten wir an dieser Stelle für ihre hingebungsvolle Tätigkeit unseren besonderen Dank zum Ausdruck bringen. Nach längeren Verhandlungen mit der Oldenburg-Lübeker Landesbank, Oeffentliche Bankanstalt in Cuttin (Landesteil Lübeck) haben wir uns

entschlossen, unser hollsteinisches Geschäft auf die genannte Bank zu übertragen. Am 15. Februar 1935 sind unsere Niederlassungen in Cuttin, Wittenburg, Malente-Gremsmühlen, Neustadt i. H., Oldenburg i. H. und Burg a. F. mit sämtlichen Angestellten und mit allen Aktiven und Passiven auf die Oldenburg-Lübeker Landesbank übergegangen und zwar mit Wirkung vom 1. Januar 1935 ab. Auch diese Geschäftsübertragung bedeutet einen weiteren Schritt auf dem Wege der Regelung des Kreditgewerbes im Sinne der Reichsregierung, die darauf bedacht ist, die Schaffung möglichst starker und leistungsfähiger Regionalbanken zu fördern.

* Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft hat auf Grund der Verordnung zur Abwehr der Einschleppung des Kartoffelrebes Einlassstellen für die aus dem Auslande eingehenden Kartoffelsendungen neu bestimmt. Kartoffelsendungen dürfen nur über diese Einlassstellen eingeführt werden. Als Einlassstellen für das heimische Gebiet und den Landesteil Oldenburg sind das Hauptzollamt Oldenburg und die Zollämter Brake, Eilsfleth und Nordenham bestimmt worden.

* Oldenburg, 12. Juni 1935. Zentralviehmarkt. Amtl. Bericht vom Markt- und Viehmarkt. Auftrieb: 82 Stück. Es kosteten:

hochtragende Kühe	1. Qualität	. 400—460 RM
	2. Qualität	. 320—390 "
tragende Kühe	1. Qualität	. 290—350 "
	2. Qualität	. 180—280 "

Marktverlauf: Beste Kühe belet, sonst ruhig.

* Oldenburg, 13. Juni 1935. Zentralviehmarkt. Amtlicher Bericht vom Ferkelmarkt. Auftrieb: 859 Stück. Ferkel, bis 6 Wochen alt 15.00—19.00 RM
Ferkel, 6—8 Wochen alt 19.00—22.00 "
Ferkel, 8—10 Wochen alt 22.00—24.00 "

Marktverlauf: Ruhig.

* Oldenburg. Ueble Unterschlagungen begingen der 1893 in Götlich geborene Otto A. und der 41jährige aus Solingen stammende Ernst F. A. verurteilt seit dem Jahre 1933 als Finanzwalter des Holzarbeiterverbandes nach und nach die Summe von fast 2094 RM und als Angestellter der Deutschen Arbeitsfront aus der Kasse der Erwerbslosen- und Krankenunterstützung den Betrag von 262,30 RM. Um diese letztere Unrechtheit zu verdecken, unterschrieb er fälschlich etwa 50 Guthscheine mit den Namen der Unterstützungsberechtigten. F. hand unter der Anklage, als Kreiswalter der Deutschen Arbeitsfront sich von A. wiederholt Vorwürfe auf sein Gehalt aus der Kasse geben zu lassen haben, deren Inhalt aus dem Verkauf von Abzügen zusammengebracht war. Beide

mußten, daß dies verboten war. Ferner liquidierte F. für nicht ausgeführte Reisen insgesamt 43,20 RM und verbrauchte das Geld für sich. Dazu stellte er dem von ihm vertretenen Verbande private von ihm gemachte Autofahrten in Rechnung. — Zu der Verhandlung waren 9 Zeugen geladen. Sie erstreckte sich zeitlich von 9.45 Uhr bis etwa 19 Uhr, eine kleine Pause abgerechnet. Der Angeklagte A. versuchte, den größten Teil seiner Schuld auf seinen Mitangeklagten abzuwälzen. Er behauptet, ihm sei einmal ein Betrag von 1000 RM ohne sein Wissen aus der Kasse verschwinden. F. verteidigt sich äußerst bedauernd. Die Anklage vertrat Gerichtsassessor Trommer, Verteidiger waren Referendar Lübbert für A. und Rechtsanwält Dr. Lewe für F. — A. war noch in Untersuchungshaft, während F. schon nach Abschluß der Unternehmung daraus entlassen war. Der Staatsanwalt beantragte gegen A. eine Zuchthausstrafe von 3 Jahren und 5 Jahre Ehrverlust, gegen F. eine Zuchthausstrafe von 1 Jahr 6 Monaten und 3 Jahre Ehrverlust. Das Urteil lautete gegen A. dem Antrage entsprechend, sowie auf 1000 RM Geldstrafe, gegen F. auf 10 Monate Gefängnis und 300 RM Geldstrafe.

* Vom Lande. In einer benachbarten Ortschaft trug sich folgende ergötzliche Geschichte zu: Ein Viehtreiber war angezeigt worden, eine Kuh, die zur Schlachtkant geführt werden sollte, mit einem Stod ständig auf das Euter geschlagen zu haben, da sich das Tier auf der Straße niedergelegt hatte, als wäre es auf einer Wiebe. Es herrschte bei den Zuschauern, die sich aber in rezeptvoller Entfernung hielten, allgemeine Entrüstung. Die meisten Zeugen verlagten, als sie vor Gericht unter ihrem Eide ihre Aussage machen sollten. Nur drei Zeugen beschworen unter feierlicher Empörung, daß der Viehtreiber die Kuh an das Euter geschlagen habe. Ueber das Amtlich des Amtsgerichtskreis ging es wie Wetterleuchten. Er konnte nur schwer ein Vergehen unterdrücken. Dann aber blühte er die betreffenden Zeugen streng an und bemerkte: „Meine Herren Zeugen, Sie haben soeben geschworen, daß der Angeklagte die Kuh gegen das Euter geschlagen habe. Das wäre wirklich eine rohe Tierquälerei, die streng bestraft werden müßte. Ich kann aber den angeklagten Täter nicht bestrafen, da die vermeintliche Kuh, hören Sie genau zu, ein — nun ja, ein Ochse war.“ Damit fand die Gerichtsverhandlung unter allgemeiner Heiterkeit im Zuschauerraum ihr schnelles Ende.

Druck und Verlag: L. Firt, Eilsfleth. Hauptgeschäftleitung: F. Firt, Eilsfleth. Verantwortlicher Anzeigenleiter: G. Firt, Eilsfleth. DL V 35: 538. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 2 gültig.

Anzeigen helfen kaufen und verkaufen!

Moorriemer Kanalacht

Von Sonnabend, den 15. Juni an, wird zugewässert. Sagen, Geschworener

Kirchliche Nachrichten. Sonntag, den 16. Juni 10 Uhr: Gottesdienst 2 Jüd Sietland Pastor Müller-Oldenburg zum Wähen zu verpachten 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst H. Büsing, Lienen

Von Montag, den 17. Juni ab, sind die Kassenstunden für die Abfertigung unserer Kundschaft wie folgt geändert:

Vorm. von 8-1 Uhr
Nachm. von 3-5 Uhr
Sonnabend nachmittags geschlossen
Landespartasse zu Oldenburg
Zweiganstalt Eilsfleth

Drück Du 'nen Pott oder gar 'ne Serrin'
Gah hen na „Steghart“ un bald is dat dien!

Stegmann & Hartmann
Bremen, Faulenstr. 37-39

Das große Fachgeschäft für Porzellan, Kristall, Kunst, Keramik und solide Haus- und Küchengeräte

Tafelservice — die große Auswahl — Kaffeeservice!

Sivoli-Sonlichtspiele Sonntag, 20 1/2 Uhr:

Der große Lustspielschlager
Liebe dumme Mama
mit Luise Ullrich, H. Thimig, Theo Lingen
Dazu tönendes Beiprogramm — Wochenschau

Für die uns zu unserer Verlobung erwiesenen Aufmerksamkeiten danken herzlich

Edith Hühne
Dipl.-Ing. Hans Neubauer
Eilsfleth/Berlin, Juni 1935

Strandbad Hammelwarden

Jeden Sonnabend und Sonntag
Konzert und Tanz

Eilsflether Schützen-Verein



Schützen-Fest

am Sonnabend, dem 22., Sonntag, dem 23. und Montag, dem 24. Juni 1935
auf dem Schützenplatze beim „Lindenhof“

Sonnabend, den 22. Juni, abends 8 Uhr:
Festball im „Lindenhof“
Sonntag, d. 23. Juni, nachmittags:
Volksbelustigungen auf dem Festplatze
Nachmittags 5 Uhr:
Beginn der Festbälle
Montag, den 24. Juni, nachmittags 5 Uhr:
Kinder-Ball
Ab abends 7 Uhr:
Unterhaltungsmusik und Ball

Zu zahlreichem Besuche von nah und fern laden freundlichst ein

Der Festausschuß

Drucksachen aller Art fertigt an Buchdruckerei L. Zipp